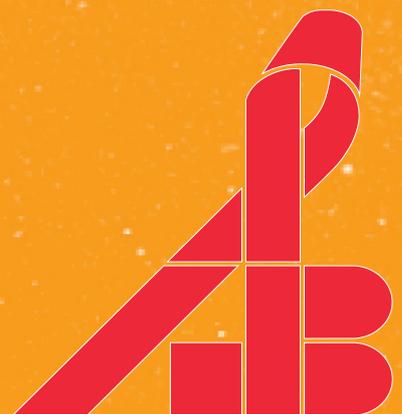


AIDS-INITIATIVE BONN e.V.

Jahresbericht 2016



Inhalt

VORWORT	S. 3
ÜBER DIE AIDS-INITIATIVE BONN	S. 4
ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT HIV	S. 6
DROGEN UND AIDS	S. 14
MIGRATION UND AIDS	S. 19
EINNAHMEN UND AUSGABEN DER BERATUNGSSTELLE	S. 24
DIE AIB	S. 25
KONTAKT UND IMPRESSUM	S. 26

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Initiative Bonn!

Zum Jahreswechsel 2016/2017 erfolgte ein Wechsel in der Geschäftsführung von Jimena Klemp an Ralf Runniger, so dass ich das Vorwort zu diesem Jahresbericht verfasste.

Das Berichtsjahr war dadurch geprägt, dass meine Person aufgrund eines Skiunfalles bis Mitte Mai der AIDS-Initiative nicht zur Verfügung stand. Bei einem kleinen Team aus vier hauptamtlich Mitarbeitenden musste dies von den verbleibenden Mitarbeiterinnen mit großem Engagement aufgefangen werden. Zum Glück konnten wir eine ehemalige Praktikantin im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung zur Unterstützung gewinnen.

Im September konnten wir unser Team durch ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis mit dem Schwerpunkt MAS (Mobile Anlaufstelle Straßenstrich) und Unterstützung des offenen Bereichs (Kontakt-Café) verstärken.

Im abgelaufenen Jahr standen wir vor der Entscheidung, neue Räumlichkeiten zu finden oder unsere alten Räume mit Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung zu renovieren, weil diese sehr abgewohnt waren. Unsere alten Räume waren schlecht geschnitten, unter anderem gab es ein Büro, das ein Durchgangszimmer war und aufgrund des kleinen Aufzuges waren wir für Rollstuhlfahrende nicht erreichbar. Daher verstärkten wir in der zweiten Jahreshälfte unsere Bemühungen für die Suche nach neuen Räumlichkeiten.

Hier hatten wir das enorme Glück, zentral neue Räume anmieten zu können, die nur wenig teurer, aber für unsere Angebote wesentlich besser ausgestattet sind. Hier besteht auch die Möglichkeit, durch einen Plattformlifter einen barrierearmen Zugang zu schaffen. Als Glücksfall erwies sich auch, dass wir schon neue Räume gefunden hatten, da sich die Kündigung unsererseits und seitens des Vermieters überschneiden hat. Das heißt, dass der Vermieter am Bertha-von-Suttner-Platz uns gekündigt hat und wir somit umziehen mussten.

Besorgniserregend ist, dass die rechtsgerichteten Straftaten in Nordrhein Westfalen deutschlandweit am höchsten liegen. Hinzu kommen populistische und rechts-konservative Strömungen.

Hierdurch müssen wir noch engagierter für die Rechte unserer Zielgruppen eintreten, da diese in den Focus der oben politisch Agierenden geraten. Wir werden uns weiter für ein tolerantes Klima und eine offene Gesellschaft und die Schwächeren in unserer Stadt einsetzen.

Dank der zur Verfügung stehenden Präventionsmittel (Spritzen, Nadeln etc.) ist es gelungen, dass in Bonn keine HIV-Neudiagnose bei intravenös drogengebrauchenden Menschen in 2015 (die derzeit aktuellsten Zahlen) zu verzeichnen war (RKI, Epidemiologisches Bulletin Nr. 38, HIV Jahresbericht 2015).

Einer weiteren Anstrengung und der zur Verfügung Stellung von ausreichenden Ressourcen ist von Nöten für die von der Deutschen AIDS-Hilfe aktuell gestartete Kampagne „KEIN AIDS FÜR ALLE! BIS 2020“. Dies bedeutet nicht, dass es keine HIV-Neuinfektionen mehr gibt, aber es soll erreicht werden, dass keiner mehr AIDS bekommt, welches aufgrund der vorhandenen Medikamente möglich ist. Hierzu gilt es jedoch, HIV-Infektionen möglichst frühzeitig zu erkennen. Hierzu ist ein niedrigschwelliges Testangebot von Nöten, welches in Bonn noch ausbaufähig ist.

Des Weiteren gilt es, alle Möglichkeiten der Prävention zur Verfügung zu stellen, unter anderem auch die HIV-PrEP (vorbeugende Einnahme von Medikamenten), die in Deutschland zugelassen ist, aber nicht von den Krankenkassen bezahlt wird. Auch die sterile Spritzenabgabe in den Justizvollzugsanstalten ist ein Thema, für das wir schon jahrelang kämpfen, aber immer noch nicht am Ziel sind.

Positiv ist zu verzeichnen, dass es uns gelungen ist, einen Spritzenautomaten am „Am Marthas Hof“ aufzustellen, um es Drogengebrauchenden zu ermöglichen, rund um die Uhr an sauberes Spritzbesteck zu kommen. Dieser wird auch sehr gut frequentiert. Ich danke allen Spendern, die es uns ermöglichen, Soforthilfen zur Verfügung zu stellen und den ehrenamtlich Mitarbeitenden, ohne die wir unser Angebot nicht in diesem Umfang aufrechterhalten könnten. Wiederum ist es mit den Zuwendungsgebern nicht gelungen, eine Erhöhung der Finanzierung zu erreichen, um entsprechenden Tariflohn zahlen zu können.

Es wäre wünschenswert, wenn hier in absehbarer Zeit der Unterschied zwischen öffentlichen Einrichtungen und freien Trägern ausgeglichen würde.

Ralf Runniger
-Geschäftsführer-

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT HIV

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV ist ohne die Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen und Selbsthilfeengagierten allein durch die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen nicht zu leisten. Sichert die hauptamtliche Arbeit den routinierten Umgang mit schwierigen Situationen und Abläufen sowie die zeitlich und verlässliche Ansprechbarkeit und fachliche Qualität, so bieten Ehrenamtliche und Selbsthilfeengagierten zusätzliche Ressourcen und unverzichtbare persönliche Inhalte und Erfahrungen. Die Arbeit der Aids-Initiative-Bonn e.V. orientiert sich an den Grundsätzen der strukturellen Prävention. Die Beratung ist niederschwellig und kostenfrei.

Sie wird vertraulich, auf Wunsch auch anonym und an alternativen Orten, durchgeführt. Die Berater_innen haben langjährige Berufs- und Lebenserfahrungen und bilden sich fortlaufend im Bereich HIV fort. Damit wird ein hoher Standard gesichert.

Die Beratungsstelle war mit Voll- und Teilzeitkräften so besetzt, dass sie durch das Jahr 2016 hindurch in der Regel fortlaufend erreicht werden konnte. Zusätzlich wurde die Erreichbarkeit per Telefon und Handy gewährleistet. Erstgespräche konnten innerhalb von Tagen und Kriseninterventionen noch am selben Tag stattfinden.

Hinzugezogen wurde nötigenfalls:

- Selbsthilfeengagierte
- Ambulante Dienste
- Niedergelassene Ärzte
- Weitere Beratungsstellen
- Krankenkassen
- Sozialdienste der Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken

In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit mit den Bonner Universitätskliniken und hier insbesondere mit der Immunologischen Ambulanz, die auf die Behandlung von HIV spezialisiert und deren guter Ruf im In- und Ausland bekannt ist, hervorzuheben.

Mit ihren durchschnittlich 751 Patienten_innen im Quartal ist sie eine der größten HIV-Ambulanzen in Deutschland.

Menschen mit HIV und Angehörige/Freunde wandten sich mit den unterschiedlichsten Anfragen an die Beratungsstelle.

Ihre Anliegen werden in folgender Auflistung dargestellt:

- Infektionswege einschließlich safer-sex-Praktiken
- HIV-Antikörpertest
- Co-Infektionen, wie z.B. Hepatitis C
- Arztwahl/med. Versorgung
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Ausländerrechtliche Belange
- Sozialrechtliche Ansprüche
- Arbeitsrecht
- Berufliche Rehabilitation
- Drogengebrauch einschließlich safer-use-Techniken
- Anträge bei Stiftungen
- Partnerschaft und Sexualität
- Familienplanung
- Therapieeinstieg/ -wechsel /-pause
- Neben-/ Wechselwirkungen
- Compliance/Therapiemanagement



Die Beratungsstelle stellte eine Vielzahl von kostenfreien Broschüren zum Thema HIV, Prävention und Therapie zur Verfügung, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache Auskunft geben.

Im Mittelpunkt der Beratung und Begleitung standen die Menschen mit ihren spezifischen Anliegen, ihren Sorgen und Ängsten und aktuellen psychischen, familiären und sozialen Lebenssituationen. Ziel war es, mit ihnen gemeinsam Unterstützungsangebote zu finden und zugänglich zu machen und sie so zu ermutigen trotz und mit HIV-Infektion größtmögliche Lebensqualität zu erreichen und diese so lange wie möglich zu erhalten.

Häufig mussten Menschen mit HIV im Rahmen des ambulanten Arztbesuches begleitet werden. Ziel dieser Arzt-Patient_innen-Gespräche ist u.a. über individuelle Behandlungsmöglichkeiten und die weiteren Schritte zu sprechen. Begleitung beinhaltet hier neben der vertrauensvollen und konstruktiven Unterstützung des Arzt-Patient_innen-Verhältnisses und ggf. Angehörige/Freunde etwaige Fragen zu ordnen und das Gespräch somit vor- und nachzubereiten.

Einen zunehmend größeren Raum nahmen sozialrechtliche Probleme und Fragen ein. Neben Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Medikamentenzuzahlungsbefreiung sowie weiteren Leistungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen reichte die Beratung von der beruflichen Wiedereingliederung, Erwerbsminderung, Erwerbsunfähigkeit, Arbeitssuche, Schulden, Wohnen/Obdachlosigkeit bis hin zu Patientenverfügungen.

Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle sind weiterhin Dienstag bis Donnerstag von 10 – 15 Uhr. Hier besteht die Möglichkeit, ohne Termin persönlich Kontakt aufzunehmen. Außerhalb der Öffnungszeiten ist eine Terminabsprache möglich. Jeden 1. Mittwoch im Monat findet in der Zeit von 10 – 12 Uhr in der HIV-Ambulanz der Unikliniken Bonn ein Beratungsangebot statt.

Die AIB ist telefonisch Montag bis Donnerstag von 9 – 13 Uhr erreichbar. Die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen sind mobil und per Mail auch außerhalb der obigen Zeiten erreichbar.

GESAMTZAHL DER ERREICHTEN PERSONEN

- primär 1330 Personen
- sekundär 127 Personen

MASSNAHMEN MIT PRIMÄRPRÄVENTIVEN ZIELSETZUNG PERSONALKOMMUNIKATIV

GESAMTZAHL 5200

 männlich 60 %  weiblich 40 %

100% der Personen waren über 21 Jahre alt

- 51% mit erkennbaren Migrationshintergrund
- 49% ohne erkennbaren Migrationshintergrund

MASSNAHMEN MIT SEKUNDÄRPRÄVENTIVER ZIELSETZUNG

GESAMTZAHL 3706

 männlich 49 %  weiblich 51 %

99% der Personen waren über 21 Jahre alt

- 55% mit erkennbaren Migrationshintergrund
- 45% ohne erkennbaren Migrationshintergrund

POSITIVENTREFF

Einmal monatlich und bei Bedarf öfter findet der Positiventreff statt. Bei geselligem Beisammensein findet in lockerer Atmosphäre ein zwangloser Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter HIV-Positiven der unterschiedlichen Betroffenenengruppen statt. Dies ist unabhängig von Kultur, Religion, Geschlecht oder Alter.

Dank der Unterstützung durch die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen im Rahmen der kassenartenübergreifenden Selbsthilfeförderung gemäß § 20h SGB V konnten Fortbildungen und auch Freizeitaktivitäten für die Menschen mit HIV und AIDS angeboten werden.

SELBSTHILFEFÖRDERUNG

Die AIB organisiert regelmäßige Treffen in einem geschützten Raum für den Austausch untereinander. Dies findet im Bereich von Menschen mit HIV/AIDS und drogenkonsumierender Menschen statt.

EHRENAMT

Unsere Gesellschaft sehe ohne ehrenamtlich Tätige anders aus, welches sich zurzeit vor allem im Bereich Flüchtlinge zeigt. Auch die AIDS-Initiative Bonn e. V. könnte ohne Unterstützung von Ehrenamtlichen nicht alle Angebote aufrechterhalten.

Ehrenamtliche Tätigkeit fand in folgenden Bereichen statt:

- Spenden sammeln
- Mithilfe an Infoständen
- Entwicklung von Flyern
- Dolmetschertätigkeiten
- Unterstützung in der Begleitung
- Unterstützung im offenen Bereich und beim Frühstück
- Vorstandsarbeit
- Kassenprüfertätigkeit.

Gerade bei einem HIV-positiven Testergebnis ist es hilfreich, wenn eine HIV-Positive Person zum Austausch zur Verfügung steht. Dies führt zum Abbau von Ängsten und zeigt, dass es auch Perspektiven für die Zukunft gibt.

Gemeinsame Unternehmungen fördern weiterhin den Erfahrungsaustausch und zeigen Wege auf, wie Probleme bearbeitet werden können. Im Berichtsjahr leisteten 32 Personen 2990 Zeitstunden. Wir danken allen ehrenamtlich Tätigen für ihren Einsatz für die AIB.

FALLBESCHREIBUNG I

Seit 8 Jahren weiß, dass ich HIV- positiv bin. Es ging mir sehr schlecht, als ich diese Nachricht erfuhr. Weit weg von zuhause, einige wichtige Prüfungen lagen vor mir. Ich musste lernen, ich musste weitermachen, einige Freunde waren besorgt über meinen auffälligen Gewichtsverlust.

Nachdem ich meine Prüfungen abgeschlossen hatte, fand ich eine Arbeitsstelle. Mir ging es gut. Einige Jahre verbrachte ich damit, es einfach zu verdrängen. Ich sprach nicht darüber, ich las nichts darüber, sobald es um HIV ging, drehte ich mich weg.

Ich arbeitete, ich ging aus, ich war beschäftigt. Vor fünf Jahren ging ich zur HIV-Ambulanz um mit den regelmäßigen Check-ups zu starten, einige Zeit bevor meine HIV-Therapie begann. Meine CD4 Werte waren zur dieser Zeit so um die 160, ich weiß nicht mehr meine Viruslast – vermutlich war sie sehr hoch. Mein Gewichtsverlust war sehr hoch, da ich aber Ende 20 war und einige so dünn waren, viel es nicht auf.

Ich bin beruflich viel unterwegs und gerne mit Leuten zusammen. Mein soziales Leben hat sich durch Beruf und Älterwerden verändert, ich gehe nicht mehr lang aus, wegen einer niedrigen Alkoholtoleranz bin ich nicht so der Szenetyp.

Meine Viruslast liegt unter der Nachweisgrenze, mein Immunstatus ist stabil, dies ist nun seit ein paar Jahren. Durch das Wissen meiner HIV-Infektion, habe ich einiges über mich gelernt, ich bin selbstbewusster geworden, ich bin geduldiger ge-

worden. Ich war schon immer eher ein ruhiger Typ, durch meine Diagnose habe ich mich noch mehr zurückgezogen. Dennoch spreche ich mit meinem engsten Freund darüber, es ist wichtig für mich zumindest mit einer Person darüber zu sprechen, die nicht meine Ärztin ist.

Ich lebe ausgeglichen, esse ausgewogen, ich passe auf meine Gesundheit auf. Mein Gewicht ist zurückgekommen, ich sehe nun normal aus. Es wäre für mich ein großes Problem geworden, wenn ich Lipodystrophie oder Fettverlust im Gesicht bekommen hätte. Ich vergesse für keine Sekunde, wie sich mein Leben geändert hat, ich leide nicht darunter, obwohl ich immer wieder dunkle Momente in meinem Leben deswegen habe.

Ich bin lange nicht mehr in einer Beziehung gewesen, ich denke weil ich mich davor fürchte, wie die Reaktion wäre, wenn ich sie über die HIV-Infektion informiere. Ich weiß aber, dass ich eh älter ich werde, die Dinge auch anders empfinden werde. Ich brauche noch Zeit. Irgendwann kann ich es leichter sagen, weil dieses Verstecken mich zu sehr bedrückt. HIV gehört zu meinem Leben, aber es kontrolliert nicht mehr mein Leben.

FALLBESCHREIBUNG II

Ich bin 17 Jahre alt und ich wurde mit HIV geboren. Ich war 9 Jahre alt als ich es herausfand. Ich musste immer Tabletten nehmen, musste regelmäßig in die Klinik, auch wenn ich nicht wusste warum. Irgendwas was war mit meinem Blut nicht in Ordnung. Meine Mutter sagte mir immer, wenn ich blutete, ich sollte nie andere mein Blut berühren lassen und solche Sachen. Ich hatte keine Ahnung über was sie da eigentlich redete. Mich hat es auch nicht weiter gestört, da ich das ja schon lebenslang gehört hatte.

Während einer dieser Klinikuntersuchungen, versprach sich eine Ärztin und so hörte ich zum ersten Mal, dass ich HIV-positiv bin. Ich war erschrocken, ich konnte es gar nicht fassen. Ich brauchte eine lange Zeit, dies zu akzeptieren. Jetzt weiß ich einiges mehr über HIV, lebe genauso wie andere in meinem Alter.

Ich möchte es nicht jedem erzählen. Wozu auch?! Ein paar gute Freunde wissen Bescheid, ein Freund, den ich seit der Grundschule kenne, weiß es immer noch nicht, ein anderer, mit dem ich zusammen in der Schule bin, weiß es wiederum. Als ich das erste Mal Sex hatte, konnte ich es meinem damaligen Freund nicht erzählen. Ich hatte einfach Angst, der würde ausrasten. Durch meine Ärztin war ich mir sicher, dass ich unter der Nachweisgrenze lag. Als ich es ihm dann doch erzählte, trat das genau ein, was ich befürchtete, er flippte aus und trennte sich sofort von mir. Nach einem Gespräch mit jemanden aus der Beratungsstelle und meiner Ärztin, beruhigte er sich und wollte zurück. Aber das wollte ich nicht mehr.

DROGEN UND AIDS

Ein Arbeitsschwerpunkt der AIDS-Initiative sind drogengebrauchende Menschen. Im Rahmen der strukturellen Prävention arbeiten wir auf allen drei Ebenen- der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention und hier wiederum in der Verhaltens- und Verhältnisprävention.

Dies bedeutet konkret, das wir einerseits im Rahmen der Primärprävention Safer Use Materialien und Kondome abgeben (in unseren Räumlichkeiten und beim Streetwork), Menschen mit HIV und AIDS begleiten und unterstützen und uns auch für die Verbesserung der Lebensumstände drogengebrauchender Menschen einsetzen. Daher unterstützen wir auch die Drogenselbsthilfe JES Bonn, die auf Landesebene bei JES NRW e. V. eingebunden ist.

OFFENER BEREICH / CAFÉ

Die Nachfrage nach sterilen Spritzutensilien ist nach wie vor hoch. Die Verweildauer im Café ist unterschiedlich, je nachdem ob noch weitere Besucher vor Ort sind und welche Aufgaben und Termine die Besucher noch haben.

Das Frühstücksangebot einmal monatlich am letzten Dienstag des Monats erfreut sich hoher Beliebtheit und wird federführend von der geringfügig Beschäftigten und teilweise ehrenamtlicher Unterstützung durchgeführt. Hier ist auch ein Austausch verschiedener Nationalitäten und Communities möglich.

Da unsere neuen Räumlichkeiten wesentlich ansprechender sind, hoffen wir, dass sich die Nutzung des offenen Bereiches ausweitet.

Während der Öffnungszeiten des Cafés wurden Einzelberatungen und Gruppengespräche durchgeführt. Schwerpunktthemen sind weiterhin die Hepatitis C Behandlung, die Sensibilisierung für die Hepatitis B-Impfung oder auch die Unterstützung bei Antragstellung angeboten.

BEGLEITUNG

Gerade drogengebrauchende Menschen sind häufig HIV/HCV koinfiziert. Aufgrund der Lebenssituation ist es teilweise schwierig für sie, Arzttermine zu vereinbaren und einzuhalten. Hier würden wir uns ein niedrighschwelligeres Angebot wünschen. Auch im Berichtsjahr sind Menschen aus dem Drogenbereich verstorben, die wir langjährig betreut haben.

MOBILE ANLAUFSTELLE STRASSENSTRICH (MAS)

VIELE FRAGEN - KEINE ANTWORTEN

Weiterhin beteiligt sich die AIDS-Initiative an zwei Diensten im Monat an der aufsuchenden Arbeit am Straßenstrich.

Nach wie vor werden die Angebote im Sozialcontainer gut angenommen. Der Bedarf der Frauen ist höher als das Angebot, da es begrenzte Öffnungszeiten des Containers gibt. Die Frauen sind verunsichert bezüglich ihrer Zukunftsperspektiven im Hinblick auf ihren Arbeitsplatz, da es derzeit viele Unwägbarkeiten gibt. Zum einen steht nicht genau fest, ob und wann ein Standortwechsel und wenn ja mit welchem Konzept umgesetzt wird. Zum anderen besteht eine unklare Situation bezüglich des neuen "Prostituiertenschutzgesetzes", welches am 1.7.2017 in Kraft tritt. Dieses gilt für die Sexarbeiterinnen als auch für die Mitarbeiterinnen im Sozialcontainer.

Aufgrund der guten Kontaktpflege kommen vermehrt in der Sexarbeit Tätige in die Initiative, insbesondere junge Drogenkosumentinnen.

VERANSTALTUNGEN

21.07. INTERNATIONALER GEDENKTAG AN VERSTORBENE DROGENGEBRAUCHER_INNEN

Während in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Drogentoten sank, stieg in Bonn die Zahl der verstorbenen Drogengebraucher_innen im Jahr 2015 auf 19 an und es waren somit 8 mehr als im Jahr 2014. Bis zum 21.07.2016 waren bereits 14 Drogengebraucher_innen verstorben. Dies thematisierte die AIDS-Initiative und warb dafür, weitere niedrigschwellige Angebote einzurichten, unter anderem eine weitere Druckmöglichkeit.

Mit finanzieller Unterstützung von JES NRW e. V. konnten wir Live-Musik mit dem Ensemble „One to Three“ darbieten. Es gab die Möglichkeit, Kerzen zu entzünden und auf Karten Gedanken an die Verstorbenen aufzuschreiben. Es gab einen Infostand mit Mitarbeiter_innen der AIDS-Initiative e. V. und JES Bonn, die für Information, Austausch, Diskussion und Abgabe von Safer Use Materialien zur Verfügung standen.



STREETWORK

Die AIDS-Initiative Bonn e. V. führt Streetwork in der offenen Szene im Drogenbereich an der Flughafenbushaltestelle (ZOB), Thomas-Mann-Straße und Johanneskreuz ein- bis zweimal wöchentlich durch.

Hierbei findet die Abgabe von folgenden Safer Use Utensilien statt:

- Sterile Spritzen
- Nadeln in vier verschiedenen Größen
- Care Packs (bis September)
- Smoke it Sets
- Alkoholtupfer
- Stericups
- Asco
- Filter
- Infomaterialien

JES TREFFEN

Zweimal monatlich trifft sich JES Bonn, auf Landesebene nimmt JES viermal im Jahr an Austauschtreffen teil unter anderem an einem zweitägigen Treffen in Köln, bei dem ein Thema die Entwicklung eines Qualitätssiegel für Drogenhilfeeinrichtungen war. Zu diesem Treffen waren mit Dirk Meyer (Patientenbeauftragter der Landesregierung NRW) und Beate Jagla (Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW) hochqualifizierte Referenten vor Ort.

JES NRW e. V. unterstützt die Arbeit der AIDS-Initiative Bonn e. V. und von JES Bonn stammt auch die finanzielle Unterstützung für den internationalen Gedenktag und weitere finanzielle Mittel, die wir für Safer Use Materialien verwenden können. Dieses war im Berichtsjahr besonders von Nöten, da es keine sogenannten Care-Packs über die Aidshilfe NRW e. V. gab.



SPRITZENAUTOMAT

Im September des Berichtsjahres wurde endlich der Spritzenautomat am „Am Marthas Hof“ am Abgang zum Bertha-von-Suttner-Platz aufgestellt. Nach anfänglichen Irritationen, wem nun das Grundstück gehört, kristallisierte sich heraus, dass es doch ein städtisches Grundstück ist, auf dem der Spritzenautomat aufgestellt wurde.

Aufgrund der anfänglich ungeklärten Grundstückssituation waren wir am Anfang etwas zögerlich mit der Bewerbung des Standortes, da wir befürchteten, dass der Automat noch einmal umgesetzt werden muss. Der Automat hat 12 Schächte und eine Entsorgungsschacht für gebrauchte Spritzen. Die Päckchen kosten 50 Cent. Für diesen Preis werden sie uns auch von der Aidshilfe NRW e. V. zur Verfügung gestellt.

Der Automat wird gut angenommen und muss einmal wöchentlich aufgefüllt werden.

MIGRATION UND AIDS

Der Fachbereich AIDS und Migration richtete sich im Jahr 2016 wieder vorrangig an Migranten und Migrantinnen (im folgenden Text Migrant_innen), die aufgrund ihres Herkunftslandes in besonderer Weise von HIV und AIDS betroffen oder bedroht sind. Dies sind vor allem:

- Menschen aus Hochprävalenzgebieten (in der AIB sind Sub-Sahara und Osteuropa sehr stark vertreten)
- Migrant_innen, die aus Herkunftsgebieten stammen, in denen Sexualität weitgehend tabuisiert ist
- Migrant_innen mit Mehrfachzugehörigkeit zu anderen HIV/AIDS-spezifischen
- Risikogruppen (Sexarbeit, Homosexualität, Drogengebrauch)

Die Arbeit hier war wiederholt sehr vielschichtig und komplex. So waren spezifische Themenbereiche in der Beratung von Migrant_innen:

- Schock durch das Testergebnis
- Wenig Wissen über und Auseinandersetzung mit der HIV-Infektion
- Grundlegend anderes Verständnis von Krankheit und Gesundheit
- Kinder und Kinderwunsch
- Sexualität mit/trotz HIV
- Angst vor sozialer Isolation durch Landsleute bei Bekanntwerden der HIV-Infektion
- Zugangsschwierigkeiten bei der Wahrnehmung der medizinischen Versorgung im deutschen Gesundheitssystem
- Einnahme der HIV-Therapie
- Angst vor Abschiebung oder Ausweisung, unsicherer Aufenthalt

Ein kultursensibler Umgang mit Menschen aus den verschiedensten Herkunftskulturen ist unerlässlich. Dementsprechend war die Arbeit in diesem Fachgebiet besonders zeitintensiv, hier war mitunter eine Verdreifachung der Zeiteinheiten zu veranlassen. Hinzu kamen in der Mehrzahl sprachliche Hürden, die es immer wieder zu überwinden galt. Im Berichtszeitraum 2016 wurden Menschen mit HIV aus 21 Nationen zu beraten.

Die AIB konnte Beratung in Englisch, Französisch und Spanisch anbieten. Für die anderen Sprachen wurden Übersetzer benötigt. Hier ist die AIB im besonderen Maße von der Unterstützung ehrenamtlicher Kräfte aus dem Bereich der Selbsthilfe angewiesen, denen an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen werden soll.

Denn ein einfaches Übersetzen führt oft zu Unverständnis. In einigen Beratungssituationen ging es nicht nur um sprachliches Verstehen sondern um Überwindung von Scham, Nicht-darüber- sprechen können/ wollen. Ein Spagat zwischen Vertrauensaufbau und der Notwendigkeit schnell handeln zu müssen

Zudem bietet die AIB Informationsbroschüren in über 21 Sprachen an. Bezogen werden Informationsmaterialien durch AIDSmap, die Deutsche AIDS-Hilfe, etc. Einige dieser Informationsmaterialien haben sich durch ihre piktographische Darstellung besonders hilfreich in der Beratung und Begleitung im Migrationsbereich erwiesen.

VERANSTALTUNGEN

6.8. SCHWUL-LESBISCHES BEETHOVENS BUNTE/CSD BONN

Der CSD Bonn fand traditionell am ersten Samstag im August statt, in diesem Jahr erstmals unter dem Titel Beethovens Bunte. Während in 2015 nur ein sehr eingeschränktes Angebot möglich war, konnte in 2016 durch den neu gegründeten Verein R(h)einqueer e. V. wieder eine große Veranstaltung auf dem Münsterplatz mit entsprechender Bühne und einer Vielzahl von Infoständen durchgeführt werden. Die AIDS-Initiative Bonn e. V. ist Mitglied bei R(h)einqueer e. V. und unterstützt die Ausrichtung des CSD ´s.

Die AIDS-Initiative war mit einem Infostand vor Ort und führte die Memorial Balloon Aktion durch. Für die musikalische Untermalung konnten wir wieder die Sängerin Sonja Richter gewinnen.



WELT-AIDS-TAG

Der Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember stand unter dem Motto "Positiv Zusammenleben". Hierzu wurde von der AIDS-Initiative folgendes Programm dargeboten:

- 29.11 Gemeinsamer Brunch in den Räumen der AIB
Einladung zum Brunch in die AIDS-Initiative Bonn e. V., um miteinander Erfahrungen auszutauschen, Informationen zu erhalten und Kontakte zu knüpfen.
- 1.12 Infostand auf dem Remigiusplatz in der Zeit von 11 – 17 Uhr
Informationen und Aufklärung rund um die Arbeit und die neuen Herausforderungen der AIDS-Initiative Bonn e. V. Verteilen von Stoffschleifen und Sammeln von Spenden.
- 1.12 Fachvortrag in den Räumen der AIB zum Thema „Prep“, 19 Uhr
Referent Dr. Christoph Boesecke, Uniklinikum Bonn
„Prep“ bedeutet die Einnahme von Medikamenten, um sich vor HIV zu schützen und ist ein weiterer Baustein in der Prävention.
- 6.12 Nikolaus in der AIB von 11 – 14 Uhr
Wir backen gemeinsam Plätzchen, tauschen dabei Erfahrungen aus, lernen andere Kulturen kennen, knüpfen Kontakte und Freundschaften.
- 10.12 HIV-Symposium, Universitätsclub, 9.30 – 13 Uhr
Aktuelle Aspekte und Fragen zur Behandlung von HIV und AIDS werden gemeinsam kritisch diskutiert. Infostand der AIB vor Ort.



EINNAHMEN UND AUSGABEN DER BERATUNGSSTELLE

ERTRÄGE

Zuschuss Land Aids-Fachkraft u. Verwaltung	39.500,00
Zuschuss Stadt Bonn	164.650,00
Sozialamt Einzelfallhilfe	39.537,41
Ertrag Sonderzuschuss Prävention	5.000,00
Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zinsen etc.	3.013,74
SUMME ERTRÄGE:	251.701,15

AUFWENDUNGEN

Personalkosten	178.631,39
Personalkosten Reinigung	1.266,72
Honorarkosten/Aushilfen	3.790,00
Berufsgenossenschaftsbeiträge	1.300,00
Gehaltsservice (PariDienst)	1.032,13
Reisekosten Personal	3.245,45
Dokumentation	1.559,07
Fortbildung / Supervision	0,00
Verwaltungskosten	5.919,07
Büroausstattung	563,06
Internetkosten	213,48
EDV-Kosten / Buchführung	181,48
Anwaltskosten	0,00
offener Treff	2.034,86
Kontoführungsgebühren	166,74
Beiträge Fachverbände	2.130,71
Repräsentation/Öffentlichkeitsarbeit	1.951,54
Versicherungen	1.417,99
Sanitärbedarf	72,21
Kaltniete	12.234,48
Nebenkosten (Strom etc.)	5.654,09
Energiekosten	972,56
Kosten Welt-AIDS-Tag	266,02
Projektkosten Drogen und AIDS	5.297,78
Projekt Migration und AIDS	5.000,00
Kosten Prävention (Sonderzuschuß)	5.009,05
Projektkosten Frauentreff	204,10
Computer Hard-/Software	106,97
Reparaturen (Computer und Kopierer)	2.622,23
Renovierung	38,78
Soforthilfen	1.172,68
Sonstige Kosten Verein	181,97
Abschreibung	618,01
SUMME AUFWENDUNGEN:	244.854,62
ERGEBNIS	6.846,53

DIE AIB

SPITZENVERBAND

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

MITGLIEDSCHAFT

- AIDS-Hilfe NRW e.V.
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- JES NRW e.V.
- r(h)einqueer Bonn e.V.

FINANZIERUNG

- Bundesstadt Bonn
- Einzelfallhilfe
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge

EINZUGSGEBIET

Stadt Bonn (319.000 Einwohner)

TEAM

- Ira Batschi
- Jimena Klemp
- Ralf Runniger (Geschäftsführer)
- Christa Skomorowsky
- Renee Natalie Menrad
- Adrienne Badie
- Raphael Fernandes-Diaz ab 01.05.2017

VORSTAND

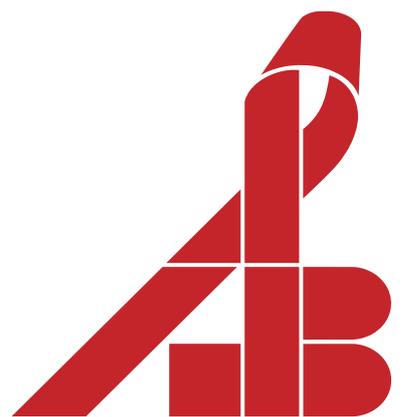
- Jürgen Repschläger
- Dr. Axel Hentschel (bis 26.04.17)
- Florian Beger (bis 26.04.17)
- Wolfgang Althoff (ab 26.04.17)
- Helmut Spies (ab 26.04.2017)

IMPRESSUM

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Graurheindorfer Str. 15
53111 Bonn

Telefon: 0228 422 82 0
Infotelefon: 0228 422 82 22
Fax: 0228 422 82 29

E-mail: info@aid-initiative-bonn.de
Webseite: <https://www.aid-initiative-bonn.de>





Stigmatisierung · Zuflucht · Entwicklung · Raum · Geborgenheit · Diskriminierung · Unterstützung · Sterben · Solidarität · Angst · Krankheit · Hilfe

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Graurheindorfer Str. 15
53111 Bonn

Telefon: 0228 422 82 0
Fax: 0228 422 82 29
www.aids-initiative-bonn.de